



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

In welchem etliche Außtheilungen der Materien für die Betrachtungen und
Erforschungen der acht- oder dreytägigen Versammlung ordentlich/ und
weitläufftig fürgeschrieben werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Anderes Tractätlein. Kurtze Außtheilung der Exercitien durch Betrachtung
etlicher nutzlicher Historien.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264706-6



Anderes Tractätlein.

Kurze Außtheilung

Der

Exercitien durch Betrachtung etlicher
nützlicher Historien.

Für den Eingang.

Betrachtung über die Historien von der Maria
Bonaventura einer Klosterfrauen im Spiegel-
Thurn zu Rom / welche durch die Exercitien zu
höchster Heiligkeit ist bewögt worden / und diese Mittel
vorher angewende.

Erstlich ein grosse Beglerd und Freud zu den Exer-
citionen / weil sie Gelegenheit hatte mit G^ott von dem
höchsten Beschäftten ihres Heils zu handeln : allein dem
Geist abzuwarten : und die himmlische Tröstungen zu
versuchen.

Zum anderen ein ernstlicher Fürsatz / das Abscheu-
hen von der Einsamkeit zu überwinden / und alle Mittel
und Rätch des geistlichen Vatters auff's fleißigist zu er-
füllen ; weil G^ott so viel Gnad zu geben pflegt / so viel
wir mitwürcken / und Fleiß anwenden.

Zum dritten ein gängliche Übergabung ihrer selbst /
damit G^ott in ihr Herr / als auff ein weißes Papier
schreibe / was Er von ihr begehre / und Ihm gefalle ;
dahero sie dann diese Wort bald darauß zu ihrem geist-
lichen.

lichen Vater gesprochen: Vater/ jetzt ist nicht mehr Zeit zu schorgen mit G. D. Ich hab erkerint/ was Gott von mir wolle/ und was er nicht wolle. Ich will ganz G. D. seyn/ und mit allen Kräfften dahin trachten/ daß ich zu grösserer Ehr G. D. / ohn allen Verzug betlig werde / und zwar nicht auff gemeine/ sonder fürtreffliche Weis/ und geschwind.

Man kan auch nemmen die Betrachtung auß den G. B. fol. 28. oder der Einöde. fol. 81.

Lesen aber die Additiones und andere Sachen auß den Geistlichen Vbungen von P. Nicolao de Arnaya geschriben am 35. Blat.

Sür den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Ziel des Menschen.

1. Betrachte die Histori von dem Salomon/ welcher allen Ueberfluß gehabt/ und seinem Herz nichts gelanget/ was die Augen begehrt; und was er hiedurch erlangt/ daß er zu bekennen gezwungen worden/ er habe sich zu seinen Wercken und Freuden gefehrt/ und in allen nichts als Eitelkeit/ und Verübnuß des Gemüths gefunden; was wirst dann du auß dem geringsten Theil solcher Freuden und Wollust zuverhoffen haben?

2. Betrachte/ was hergegen diejenige erfahren/ welche allein in G. D. ihr Seligkeit gesucht / und ihr letztes Ziel gesetzt/ nehmlich daß sie mit dem H. Augustino bekennen müssen: Wann ist mir wohl gewesen ohne dich? und wann ist mir übel gewesen bey dir?

3. Betrachte/ wie du hinsüran G. D. gemüß können

Andere Aufsheil. der achtträg. Betrachte. 127
känest und sollest/nehmlich durch Erfüllung des Rathes
des gemeldten S. Augustini: Soviel du Antrib biß
hero gehabt hast zu den Geschöpffen / soviel
hab hinfüran Antrib zu dem Schöpffer / da
mit du mit der frommen Esther sagen mögest: Du
weist / O Herr / daß dein Dienerin sich von
der Zeit an / da sie hieher kommen / in keiner
anderen Sach sich erfreuet hab / als in dir.

Man kan auch nehmen die Betrachtung auß dem
Geist. Übungen Arnayæ. fol. 56.

Lesen aber auß dem Büchlein der Nachfolgung er-
sten Buchs 1. Capitel. Item etwas auß Binello von
der Vollkommenheit / oder Rodriq. des 1. Theils / 1.
und 2. Tractat. oder von den drey Gelübden im dritten
Theil.

Für den ersten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von dem Ziel eines Geistlichen.

1. Betrachte die Histori von dem Geistlichen /
welcher / da er in den geistlichen Ordenstand treten / und
sein Mutter ihne verhindern wolte / zu ihr gesprochen:
Mutter / ich will mein Seel gewinnen. Hernach aber
wegen Nachlässigkeit zu dem Gericht gerufft / von seiner
allort auch erscheinenden Mutter eben mit diesen Wor-
ten gestrafft / und gebesseret worden. Siehe der obalben /
ob du nicht auch gleiches Ziel im Eingang des Ordens
gehabt / und wie du bißhero dasselbe erlangt.

2. Betrachte / wie gute Mittel der geistliche Stand
dir anbietere / dein Heil zuerlangen / weil man in demsel-
ben / wie der S. Bernardus sagt / selten fällt / reiner
lebt /

lebt / geschwinder auffsteht / behutsamer wandlet / häufiger mit dem Thau der Göttlichen Gnad begossen wird / sicherer ruhet / frölicher stirbt / geschwinder gereinigt / und häufiger belohnet wird. Erwege derothalben diese Mittel / und erkenne mit danckbahrem Gemüth die Glückseligkeit deines Veruffs.

3. Betrachte / wie strenge Rechen schafft du geben werdest wegen solchen Veruffs / wann du ihne nicht vollziehst / weil von dem / welchem viel gegeben worden / auch viel erfordert wird werden. Entschliesse dich derothalben / hinsüan demselben mit ganzen Kräfften nachzutrachten / und erinnere dich / was Thomas de Kempis im 1. Buch 25. Cap. weißlich vermerckt hat: Ein nachlässiger Geistlicher hat ein Trübsal über die andere / und wird allerseits geängstigt / weil ihme der inwendige Trost manglet / und den äusserlichen zu suchen / alle Gelegenheit benommen ist.

Siehe auch die G. B. S. Ign. auff Blätlein. f. 33. oder B. b. 2. Item das 10. Cap. 3. Buchs auß der Nachfolgung.

Für den ersten Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von den Sünden eines Geistlichen.

1. Betrachte die Histori von dem Weltweisen / welcher auff dem Jahrmarckt die Weißheit verkauft / und einem jungen König diesen Spruch zubeobachten gegeben hat: Heb nichts an / ehe du zuvor betrachtest / was es für einen Ausgang nemmen werde. Welchen Spruch als der König auff alle

Wand

Wänd / Thüren und Geschirz schreiben lassen / hat er sehr glücklich regiert / und ist auch durch gemeldten Spruch von dem Todt erlöset worden / in deme der Valbierer / der ihme die Burgel mit dem Schermesser abschneiden wolte / diesen Spruch auff dem vorgeheften Handbeck gelesen / und durch Erwegung desselben von dem bösen Fürnemmen ist abgeschrockt worden. Erwege derohalben auch du / was auß den Todtsünden erfolge / ob sie nicht gleich seyn dem Apffel / welchen die Königin Venella ihrem König Remeto dargereicht / nach welchem als er griffen / unterschiedliche Pfeil herauß geflogen seyn / und ihme das Leben genommen haben.

2. Betrachte / was für einen Aufgang die läßliche Sünden haben / nehmlich daß sie Gottes Lieb und Freundschaft minderen / den Fortgang in den Tugenden / die Vermehrung der Verdienst verhindern / des innerlichen Trosts berauben / und einer Straff / welche alle Schmerzen und Pein dieser Welt weit übertrifft / unterwürffig machen.

3. Betrachte / wie dich obgemeldter Spruch des Weltweisen von solchen Sünden erledigen werde / und wie also du ihn in deiner Gedächtnuß beständig tragen / und in Anreißung der Sünden gebrauchen wollest.

Siehe auch G. B. Arnaya. fol. 53. biß auff das 72.

Erforschung über die meiste Fähler und Unvollkommenheiten / Wurzel derselben / und Mittel außzuräumen auß den Exer. S. Ign. 33.

Für den anderen Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Überwindung seiner bösen Begierlichkeit.

1. Betrachte die Histori von dem Bitter / welcher
Dritter Theil. J seinem

seinem Sohn einen Acker außzuränten befohlen / und als dieser sich beschwäret / und solches Werck ihme unmöglich zu seyn vermeinte / ihme den ersten Tag nur ein kleines verzeichnetes Plätzlein außzuränten verordnet / und also forthin die nachfolgende Tag / biß der ganze Acker ohne sonderbahre Mühe ist außgeräntet worden. Erwege derohalben / ob dir nicht auch etwas dergleichen geschehen seye; ob du nicht auch einen solchen Acker habest / und vermeinst / unmöglich zu seyn / daß er völlig gesäubert werde.

2. Betrachte / wie du auch dieses Mittel des Vaters ergreifen sollest / und wollest / und einen Theil nach dem anderen außränten / sonderlich weil nach der Lehre des Gottseligen Thomæ von Kempis / wir bald vollkommen werden wurden / wann wir nur alle Jahr ein Lafter außränteten.

3. Betrachte / wo du den Anfang machen sollest; nehmlich allda / wo das meiste und schädlichste Unkraut / das ist / die größte böse Neigung sich befindet. Erforsche derohalben / welche diese seyn / und wie du dieselbe angreifst / und außränten wollest. Gespräch.

lese auß der Nachfolgung Christi das 12. Cap. des ersten Buchs.

Sür den anderen Tag.

Die andere Betrachtung.

Von dem Tode.

1. Betrachte die Histori von dem Jüngling / welchem von seinem Reichvatter anstatt der Buß ist außgelegt worden / daß er sich in das Beth lege / und ihme einbilde / es seye sein letztes Stündlein gegenwärtig / durch welche Betrachtung er also bewegt worden ist / daß

Anderer Aufschluß. der achttag. Betracht. 131

daß er alsobald auffgestanden / und sich in etnen geistlichen Stand begeben hat. Folge derohalben auch du diesem Exempel nach / und betrachte / was du von deinem bishero geführten Leben halten würdest / wann du jetzt sterben müßtest.

2. Betrachte / was dich zu Zeit des Todes sonderlich trösten / oder auff der anderen Seiten bekümmern würde. Beschliesse derohalben jetzt zu thun / was du alsdann woltest / das du gethan hettest.

3. Betrachte / mit was grossem Trost der Gottes selige Jüngling Joannes Berchmannus auß der Gesellschaft JESU gestorben sey / da er ein Crucifix / Rosenkrantz / und die Reglen in der Hand gehalten / und gesagt hat : Mit diesen dreyen will ich gern sterben. Erwege derohalben / ob es nicht rathsam wäre / daß du diese drey Mittel auch brauchtest / einen glücklichen Todt zu erlangen / und wie du solches vollziehen woltest. Gespräch.

Siehe auch die G. V. Arnayæ. am 73. und 76. Blat.

Erforschung von der fünf Sinnen und Zungen Bewahrung.

Für den anderen Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von dem letzten Gerichte.

1. Betrachte die Histori von dem König / welcher / als er von seinem Bruder wegen des Almosengebens veracht und verlacht worden / ihme einen Trompeter geschickt hat / zuerfordern / daß er alsobald zu ihme kommen / und / wie solches nach brauch dieses Orts der

J ij

Trom

Trompeten-Schall anzeigen/sterben sollte. Als aber der Bruder also darob erschrocken / daß er sambt Weib und Kinder schwarze Kleider angelegt / zu dem König geyet / und durch einen Fußfall umb Gnad gebetten / hat ihme der König geantwortet : wann du diesen Trompeten-Schall also geforchten / wieviel mehr sollte ich den Trompeten-Schall / durch welchen ich und du zu dem letzten Gericht werden beruffen werden / fürchten / und derohalben mich darzu durch gute Beret und Demuth beraiten. Erwege derohalben die Erschröckligkeit dieses Gerichts / und nimme dir für / solchen Schall nach dem Exempel des H. Hieronymi jederzeit in deinen Ohren und Gemüth schallen zu lassen.

2. Betrachte / wie du dich zu diesem Gericht beraiten woldest ; wie es dir umb das Herz wäre / was dich zum meisten ängstigen oder trösten wurde / wann du gleich heutigem Tag vor diesem Gericht erscheinen müßtest / und beschliesse solches hinfüran zufliehen / oder zu thun.

3. Betrachte / was dich zum meisten noch abhalte / daß du diesen Schall nicht hörest / nehmlich den Mangel des geistlichen Behörs (das ist / des lebhaften Glaubens) das Geschwäg der Menschlichen Afferden / das Geräusch der überflüssigen Sorgen / und den in das Ohren gesteckte Finger der fleischlichen Begirden. Siehe derohalben / wie du diese Verhindernissen auß dem Weg raumen woldest.

Siehe auch die G. B. Arnayx. fol. 101. bis 115.

Für den dritten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Fegfeuer.

1. Betrachte die Histori von dem jenigen Knecht

den / deine auff langes Bitten ein Engel erschienen /
 und die Wahl geben / einweders die Kranckheit noch
 drey Jahr außzustehen / oder drey Tag im Fegfeuer ge-
 peiniget zu werden ; aber als er das nachfolgende erwäh-
 let / kaum ein oder die andere Stund sich in dem Fegfeuer
 aufgehalten / und alsobald seinen Schutz Engel / der ih-
 ne heimgesucht / gebetten / er wolle ihn widerumb auff
 die Welt führen / seitemal er lieber 300. Jahr die Kranck-
 heit außstehen / als noch ein Stund im Fegfeuer verblei-
 ben wolle. Erwege derohalben auch du die Schwäre
 dieser Pein / und beschliesse alle Mittel anzuwenden / auff
 daß du dieser entfliehen könnest.

2. Betrachte / gleichwie man ein Feuer auff
 zweyerley Weiß außleschen kan / nemlich mit Entzie-
 hung des Holzs / und mit Begießung des Wassers / also
 auch du durch Flucht und Entziehung der zukünfftigen
 und läßlichen Sünden / welche gleichsam das Holz und
 Nahrung seyn dieses Feuers ; und durch Berennung
 und Zäherwasser über die vorher begangne Sünden
 außleschen sollest. Erforsche derohalben / wie du solches
 bißhero gethan / und hinsüan werckstellig machen
 wollest.

3. Betrachte ferner / wie grosses Mitsenden du
 tragen sollest mit den Seelen / welche allda gepeiniget
 werden / und deine Mitglieder / Mitbrüder / und Mit-
 schwestern billich genandt werden ; wie du derohalben
 ihnen hinsüan zu hülf kommen wollest / sonderlich weil
 solche Hülf und Lieb eines auß den kräftigsten Mitteln
 ist / sich von dem Fegfeuer zu erledigen / weil Gott / mit
 was Maß man außmisset / mit derselben wieder einzu-
 messen / versprochen.

Siehe auch G. V. Arnayæ am 127. Blat.

Lesen auß der Nachfolgung Christi des ersten Buchs
24. Capitel.

Für den dritten Tag.

Die andere Betrachtung.
Von der Hölle.

1. Betrachte die Histori von der Closterfrau
welche der Andacht gegen der H. Mutter Gottes sehr
zugehan/durch Neid und Anstiftung des bösen Feindes
von einem reichen Herrn auß dem Closter geführt wor-
den/willens mit ihm sich zuverheyrathen. Als sie aber
in der ersten Nacht einen erschrecklichen Brunnen mit
Schwefel und Pech/und unleidlichem Gestank auß
gefüllt/und die Seelen unaussprechlich von den bösen
Geistern gepeiniget/sah/und auch sie von ihnen ergrif-
fen/schon allbereit hette hinein geworffen werden sollen
durch Anruffung der H. Mutter Gottes erlediget
wider zu sich kommen/in das Closter kehret/und wunder-
liche Buß gethan hat. Erwege derohalben auch
du dieser Pein Größe und Unterschiedlichkeit/und be-
fleisse dich/hiedurch ein heilsame Forcht und Scheu
ab der Todtsünd zuerwecken.

2. Betrachte/wie du eben diese Gedächtnis der
höllischen Pein zu einem Sporn und Anreiz brauchen
wollest/dich zu wahrer Buß auffzuwecken/und hie-
durch alle Beschwärmis derselben leicht zu machen
Solge derohalben dem Exempel des H. Francisci Ber-
gta/welcher/wann er reisete/vorher in die Wirtshä-
user die Gedächtnis seiner Sünden und der Hölle
als zween Furiere pflegte zu schicken/und dardurch ge-
macht/das ihm alles anffs beste zuverait fürkommen.

3. Betrachte/ wie grosses Mitleiden und Lieb du gegen den schwarzen Sünderen / welche in augenscheinlicher Gefahr seyn/ in diese so schwarze Pein zugerathen/ tragen sollest; wie du derohalben hinsür an durch Gebete und andere Mittel ihnen Hülf zu leisten/ dich befeissen wollest.

Siehe auch G. B. Arnsyæ am 121. Blat.

Erforschung von fleißiger Verrichtung der täglichen Werk.

Für den dritten Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von Ewigkeit der höllischen Pein.

1. Betrachte die Histori von Falcone einem schwarzen Sünder/ welcher/ als er einmahl im Beth liegend nicht schlaffen kundte / und hiedurch grossen Verdruß empfand/ in sich selbst gangen ist/ und diesen heilsamen Schluß gemacht hat: Wann mir also schwar fürkommet/ ein einige Nacht in einem linden Beth liegen/ da ich doch sonst keinen Schmerzen leyde/ wie wird ichs gedulden / wann ich in Ewigkeit in dem höllischen Feuer ligen / und an allen Gliedern unaussprechliche Pein wird leyden / und noch darzu der himmlischen Freud beraubt seyn müssen? Erwege derohalben auch diese lange Ewigkeit / und befeisse dich / gleichfals einen heilsamen Schluß und Fürsah darauß zu schöpfen.

2. Betrachte / wie lang diese Ewigkeit seye / daß nemlich wann alle Zahl der Sandkörnlein / der Tröpflein der Wasser / der Blätter der Bäumen / der Staublein des Luftes zusammen genommen / und noch der ganze Himmel mit Zahl überschrieben wurde / eher so viel

Jahr verfließen / als die Ewigkeit einen rechten Anfang oder End nehmen würde. Erwäge derohalben / wie grosse Thorheit seye derjenigen / welche umb einen augenblicklichen schänden Wollust ein solche so grosse und immerwehrende Pein erkauffen.

3. Betrachte / weil du vielleicht solche Pein auch verschuldet hettest / wie grosse Gnad dir erwiesen worden seye / da dir noch Zeit zur Bus und Besserung des Lebens vergunt worden ist ; wie du derohalben dieselbe brauchen / und hiedurch die glückselige Ewigkeit erwerben wollest. Frage derohalben jederzeit in deiner Gedächtnuß nachfolgende Reimen :

Was wohl thut / wehrt ein kleine Zeit /

Was wehe thut / wehrt in Ewigkeit.

Was wehe thut / wehrt ein kleine Zeit /

Was wohl thut / wehrt in Ewigkeit.

Siehe auch G. B. Arnayæ. am 115. Blat.

Für den vierdten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Reich Gottes.

1. Betrachte die Histori von demjenigen Diener / welcher mit tödtlicher Kranckheit behafft / seinen Herrn gebetten / er wolle ihn nur auff ein halbe Stund von seiner Kranckheit erledigen / und / als der Herr geantwortet / es seye solches nicht in seinem Gewalt / mit Seuffzen auffgeschryen hat : So sey es Gott geklagt / daß ich so lang einem solchen Herrn gedient hab / der mich nicht ein halbe Stund von meiner Kranckheit erledigen kan / und nicht viel mehr demjenigen gedient hab / der mich von dieser Kranckheit und ewigen Pein erledig

Andere Aufsteuff. der achtetäg. Betracht. 137
erledigen / und die ewige Freud noch darzu mittheilen
kan. Erwege derohalben ob du nicht auch was gleiches
gethan / und beschliesse auffss wenigst hinsüraan einem
bessern HErrn nehmlich GOTT zu dienen.

2. Betrachte/wie grosse Ursachen du in GOTT findest / ihm allein zu dienen / nehmlich weil er der höchste
HErr ist / und geringe Arbeit oder Gebott auffgelegt /
und seine Diener mit einem unaussprechlichen Lohn
belohnet. Wie hergegen aber in dem bösen Feind schnur
grad das Widerspiel zu finden / und also sehr billich seye /
daß du mit David sagest: Mir ist gut / GOTT an-
hängen 2c.

3. Betrachte / was dieser dein HErr für einen
Dienst von dir begehre / nehmlich daß du seinen Willen
in allem erfüllest. Erwege derohalben / wie gering die-
ser Dienst seye / weil er nichts will / als was zu deinem
Heyl gereichet. Sprich derohalben zu deiner Seel/
was die Diener Naaman zu ihrem Herrn gesagt ha-
ben. HErr / wann er was mehrers begehrt
hätte/hättest du es thun sollen / wie viel mehr /
da er nur begehrt hat seinen Willen erfüllet
zu werden.

Sihe Arnaya G. B. am 177. Blat.

Für den vierdten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Geburt Christi.

1. Betrachte die Histori von der jentigen Jungfrau/
welche als sie sieben Jahr lang die H. Mutter GOTTES
gebetten / sie wolle ihr ihren lieben Sohn zeigen / letztlich
an dem Weihnacht-Abend Christum von der Mutter

J v

GOTT

GDies in die Arm empfangen / und / als dieser fragte / wie sehr sie ihn liebe / geantwortet hat / sie liebe ihn mehr als ihren Leib und Herz. Als aber das Christkindlein noch weiter fragte / wie viel sie es mehr / als ihr Herz liebe? wider geantwortet hat: Das kan ich nicht sagen / sondern mein Herz muß es bezeugen. Darauf als bald das Herz vor Lieb mit einem grossen Schnall zersprungen / und / als die Hausgenossen zulauffend sie todt gefunden / und den Leib eröffnen lassen / haben sie in dem Herzen mit guldernen Buchstaben diese Wort geschrieben gefunden: Ich liebe dich mehr / als mich / weil du mich erschaffen / erlöst / und mich zu einer Braut erwehlt hast. Erwege nun ob die in der Geburt erzeugte Lieb nicht gnugsam auch dir seyn solle / Christum mehr / als dich selbst zu lieben.

2. Betrachte / in wem du diese Lieb erzeugen sollest / nehmlich in dem / daß du in keiner Sach / wann sie schon dich selbst betrifft / deinen Nutz / Lust / und Wohlgefallen / sondern allein GDies Ehr und Wohlgefallen suchest. Erforsche / wie du solches bißhero gethan / und hinfüran thun wollest / dann wie der H. Augustin sagt / der liebt GDie nicht warhafft / der etwas liebt / und nicht von GDies wegen liebt.

3. Betrachte / weil Christus auch derenwegen auff die Erden kommen / daß er uns ein Exempel zu leben hinterliesse / wie billich seye / daß du ihme in allen Wercken / und Tugenden sonderlich in der Armut / Keuschheit / und Gehorsam / die er in der Geburt sonderlich spüren lassen / nachfolgen wollest.

Siehe auch Arnayæ am 190. und 249. Blat.
Erforschung von den Regeln seines Ordens oder Stands. Sic

Für den vierdten Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von der Findung Christi in dem Tempel.

1. Betrachte die Histori von der jenigen Kloster-
frauen / welche von dem Christkindlein heimgesucht
worden / und als man sie mitten in dem Gespräch zu
der Pforten ruffte / dasselbe Kindlein schnell verlassen
hat / und zu der Pforten geeilet; als sie aber wider zu-
rück kehre/Christum in Gestalt eines grossen Jünglings
gefunden / welcher/ als sie ihn fragte/ warum er jest al-
so groß erscheine / geantwort hat : Also groß hat
mich dein Gehorsam gemacht. Lerne hiebey wie
auch du nach diesem / und zusorderst der H. Mutter
Gottes Exempel willig und gedultig / wann es der
Will Gottes erfordert / der Gemeinschaft mit Gott
durch das Gebett gerathen sollest/dann dieses heist Gott
wegen Gott verlassen.

2. Betrachte / wie grosse Freud obgemeldte Jung-
frau/und vielmehr die Eltern Christi ob dem gefundenen
Christo empfangen haben; und wie billich auch du ver-
hoffen könnest / je grösser die Traurigkeit gewesen ist/
in dem du das Gebett unterlassen müssen/oder ohne Trost
verrichtet / je grössere Freud werde darauff erfolgen/
wann er dir widerumb ein fröhliches Angesicht verleihen
wird.

3. Betrachte/ durch was Mittel die Mutter Got-
tes und auch die obgenandte Jungfrau Christum ge-
funden haben / nemlich durch inbrünstiges Verlan-
gen / gedultige Übertragung der Abwesenheit / bestän-
digen und schnellen Gehorsam in Verrichtung ihres
Ampts.

Ampts. Sie derohalben / wie auch du diese Mittel
hinsüßran brauchen wollest.

Sie auch G. B. Arnayx vom 295. Blat biß auff

305.

lese auß Thoma Kemp. das 9. Cap. des 2. Buchs.

Sür den fünfften Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Leben Christi biß auff das dreiß-
figste Jahr.

1. Betrachte die Histori von dem H. Dositheo/wel-
cher durch seinen fünff Jahr lang geleisteten Gehorsam
verdient hat ein solche Glorij zugenießen/welche ein Ael-
vatter vermeynt hat / dem H. Antonio zubereitet wor-
den zu seyn. Lerne derohalben von diesem / und sonder-
lich von Christo / der von dem zwölfften Jahr biß auff
das dreißigste von sich nichts hat schreiben lassen wollen/
als daß er gehorsam gewesen / wie hoch der Gehorsam zu
schätzen / und wie du ihne hinsüßran auch fleißiger in ob-
sacht nehmen wollest.

2. Betrachte / in wem Christus und Dositheus ih-
ren Gehorsam sonderlich erzeigt haben / nehmlich in den
täglichen Wercken/in deme sie sich beflissen/dieselbe nach
dem Willen ihrer Obern zuverrichten / wohl wissend/
daß des Menschen Vollkommenheit in dem bestehe/
daß er seine tägliche Werck wohl und ordentlich ver-
richte.

3. Betrachte / was sie für Mittel angewende ha-
ben / solchen Gehorsam leichtlich zu üben / nehmlich
weil sie in der Person des Obern nicht einen Menschen/
sondern Gott angesehen. Erwege derohalben/wie kräfte

Anderer Aufseheil. der achtträg. Betrachte. 141
tig dieses Mittel seye/ und wie auch du hinfüran solches
brauchen wollest.

Siehe in G. B. Arnaya am 305. Blat
Liese auch auß der Nachfolgung das 13. Cap. des 3.
Buchs.

Für den fünfften Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Versuchung Christi.

1. Betrachte die Histori von der H. Catharina von
Genis/ welche auff ein Zeit mit fleischlichen Gedan-
cken also eingenommen war/ daß sie am ganzen Leib ent-
zünd/nicht zweiffelere/ sie wäre von der Versuchung ü-
berwunden worden; als aber Christus ihr bald darauff
erschiene/ und sie fragte/ wo er gewesen sey/ daß er sie
also verlassen? hat er ihr geantworte/ er seye mitten in
ihrem Herzen gewesen/ und mit seiner Gegenwart und
Gnad sie gestärckt/ daß sie nit in die Versuchungen ver-
williget hab. Lerne derothalben auch du ersilich/ daß du
dich nicht verwundern sollest/ wann du bißweilen in
Versuchung fallest/ weil so heilige Personen als Chri-
stus und Catharina seynd versucht worden; folge dero-
thalben dem Rath des weisen Predigers/ und stehe in
der Furcht/ und berathe dein Seel zu Versuchung.

2. Betrachte/ wie du dich in der Versuchung ver-
halten sollest/ nehmlich nach dem Exempel Christi und
Catharina fest an GOTT dich halten/ und mit dem H.
Michael sprechen: Wer ist/ wie GOTT? seitemal
diese Hochschätzung GOTTes/durch welche man glaubt/
man habe dasjenige/ was uns die Versuchung aner-
bietet/

bietet/

bietet / in GOTT unendlich besser / die beste Waffen ist den bösen Feind zubeistreiten.

3. Betrachte den Trost und Frucht / welchen Christus und Catharina auß der Versuchung geschöpft / nemlich daß sie alles / was sie in der Versuchung außgeschlagen / von GOTT häufiger empfangen / und zugleich von GOTT und den Englen seyen gelobt / und geehrt worden.

Siehe auch G. B. Arnayx am 327. Blat.

Erforschung über die Lieb gegen dem Nächsten / so wohl Lebendig als Abgestorbenen.

Für den fünfften Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von dem Leben Christi nach der Versuchung bis zu dem H. Leyden.

1. Betrachte die Histori von dem jenigen Edelmann dem zu Besserung seines Lebens ein Geistlicher alleu diesen Spruch zubeobachten gerathen : Was du wilst / daß dir andere thun / das thue auch du ihnen : Und als er diese Lehr in allen Wercken zu erfüllen sich beflissen / und derohalben einen auff dem Feld angetroffenen Stechen erstlich mit sich in das Haus geführt / wohl gespeiset / und als er zu Nachts einen Trunk Wasser beehrte / denselben zu holen auffgestanden / und zu dem Brunnengangen / aber durch einen Reifftritt hinunter gefallen / und vereruncken / hat man in der früh / da man ihn gefunden / und herauf gezogen / einen goldenen Ring umb sein Hals gesehen / auff welchem diese Worte geschrieben waren : Dieses Menschen Seel ist wegen der Lieb / die er seinem Nächsten

Anderer Auftheil. der achtzig. Betracht. 143
sten erzeugt / eher in den Himmel getragen worden / als der Leib in dem Wasser erkaltet. Lerne auch du derohalben erstlich nach diesem und sonders auch Christi Exempel die Liebe des Nächsten in obacht nehmen / und erforsche / wie du dich bishero allda gehalten.

2. Betrachte / was du für ein Mittel brauchen woltest / diese Lieb in dein Herz zu pflanzen / nehmlich daß du erstlich kräftig glaubest / was du dem Neben-Menschen thust / das nehme Gott an / als wann du es ihme selbst gethan hättest. Hernach aber den Nächsten als dich selbst betrachtest / und derohalben die obangedeute Regel des Edelmanns mit gleichem Fleiß zu halten dich befließest.

3. Betrachte / wie grossen Frucht und Lohn du auf solcher Lieb zuverhoffen habest / weil Gott alles annimt / als wann es ihme geleist wäre worden; auff der anderen Seiten aber sich in der Freygebigkeit nicht überwinden last / sondern Luc. 6. alles mit einer guten / getruckten / gerittelten / und überfließenden Maß zuvergelten versprochen hat.

Siehe auch G. B. Arnayæ am 339. und 395. Bl.

Für den sechsten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem H. Leyden Christi.

1. Betrachte die Histori von dem jenigen Gefangenen / welcher / als er stets im Angesicht traurig erschien / und solcher Traurigkeit Ursach gefragt wurde / geantwortet hat / er habe in dem Herzen das Leyden Christi / von welchem er zu solchem Mitleiden bewegt werde; wie

wie man dann auch im Werck selbst erfahren / da der Tyrann das Herz heraus zu reißen befohlen. Erwege derohalben auch du / wie billich seye / daß du auch umb gleicher Ursachen willen mit Christo dem gecreuzigten ein hergltliches Mitleiden tragest.

2. Betrachte / wie du nicht zu frieden seyn sollest / daß du nur in der Anmüthung mit Christo ein Mitleiden tragest / sondern auch im Werck dasselbe erzeigen sollest / welches geschehen wird / wann du die von Gott zugelassne Trübsalen und Widerwärtigkeit nach dem Exempel Christi geduldig / willig / und frölich zuübertragen dich befliehest. Siehe derohalben / wie du dich allda bisher gehalten / und hinfüran halten wollest.

3. Betrachte / durch was Mittel sich Christus und obgemeldter Gefangner zu solcher Gedult haben auffgemuntert / nehmlich durch Hoffnung der Glori und Freud / welche zu seiner Zeit auff solches Leyden erlangten wurde; seitemal nach Zeugnuß des H. Pauli zu den Röm. c. 8. Alles Leyden dieser Welt nicht zuvergleichen ist mit der Glory / welche Gott wegen solcher Gedult mittheilen wird. Erwäge schließe dich derohalben / solches Mittel hinfüran auch fleissiger zu brauchen.

Siehe auch G. B. Arnaya am 549. Bl.

Siehe das 12. Cap. auß dem 2. Buch der Nachfolg.

Für den sechsten Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Creuzigung Christi.

1. Betrachte die Histori von dem Mönch Nodolpho / welcher / als er nach der Metten zu Nacht sich in dem

dem Gebett auffhielte / Christum den HErrn an dem
 Creuz hangend / doch mit einem grossen Glantz umge-
 ben gesehen / und mit ihme funffzehen andere Mönch
 gleichfals an Creuz gehefft und glanzend / deren funff
 Brüder/zehen Priester waren vor Zeiten gewesen ; und
 als er gefragt / was dieses bedeuete ? hab ihme Christus
 geantwort : Diese allein auß dem Orden haben
 sich mit mir gecreuziget / und im Leyden gleich-
 förmig zu werden beflissen. Erforsche derohal-
 ben / ob du auch unter diese gezehlt zu werden verdienet
 habest ; oder wie du dich hinsüran verhalten wollest.

2. Betrachte / was zu dieser Creuzigung erfordert
 werde / nehmlich daß du mit drey Näglen der Gelübden
 angehefft hinsüran nicht nach deinem / sondern deines
 Obern Willen lebest / und alle Schmerzen/Schmach/
 und Verlassenheit mit höchster Gedult und Freud über-
 tragest. Erforsche derohalben / wie du hinsüran dir
 selbst Gewalt anthun / und creuzigen wollest ; dann so
 viel du dir selbst Gewalt anthun wirst / so viel wirst du
 in der Gleichförmigkeit mit Christo zu nehmen.

3. Betrachte / wie grosse Ehr und Glory du bey
 Gott und den Menschen auß dieser Creuzigung zuver-
 hoffen habest. Wie grossen Trost du auch empfinden
 werdest / wann du mit dem H. Paulo wirst sagen kön-
 nen : Weit sey von mir / daß ich mich in einer
 andern Sach rühme / als in dem Creuz mei-
 nes HErrn Jesu Christi / durch welchen mir
 die Welt ist gecreuzigt worden / und ich der
 Welt.

Siehe S. B. Arnayx am 699. Bl. biß auf das 708.

Erforschung von der innerlichen und äusserlichen
 Mortification.

Dritter Theil.

R

Sür

Für den sechsten Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von dem Tode Christi.

1. Betrachte die Histori von dem König Tygranen und seiner Gemahlin / welche / als sie von dem König Cyro waren gefangen worden ; und dieser einmahl Tygranem fragte / was er geben wolte / damit sein Gemahlin ledig gesprochen wurde ? und Tygranen darauf antwortete / er wolte gern sein Leben lassen / hat diese Antwort Cyro also wohlgefallen / daß er alsobald begehrt ledig gelassen. Als aber Tygranen im heimreisen sein Gemahlin fragte / wie ihr die Freundlichkeit Tygranens gefallen ? hat sie geantwortet / sie wisse hievon nichts zu sagen / seitmal sie von der Stund an / da er sein Leben für sie anerbotten / auff niemand andern / als auff ihren Tygranem ihre Augen geworffen habe. Erwege nun wann diese bloße Anerbietung seines Lebens bey dieser Königin so viel vermöget hat / was bey dir vermögen solle die Lieb Christi / mit dero er sein Leben nicht allein anerbotten / sondern auch durch einen so bitteren und schmähtlichen Tode würcklich gegeben hat.

2. Betrachte / ob nicht billich seye / daß du solche Leiden nach Vermögen vergeltest / und / gleich wie Christus sich dich leiblicher Weiß gestorben ist / also du umb seiner Leiden willen auff's wenigst geistlicher Weiß dir selbst / und der Welt absterbest / und auff nichts anders die Augen deiner Begierd und Meynung / als auff ihne Christus werffest.

3. Betrachte / wie grossen Frucht und Ruhe du auß diesem geistlichen Tode zuverhoffen habest / mehrlich

Andere Auftheil. der achttag. Betracht. 147

daß du erfahren werdest wahr zu seyn / was die geistliche
Väter zu sagen pflegen / daß der Mensch so viel lebe/
so viel er ihme selbst absterbe. Erwege derohalben wie
köstlich dieses Leben seye / und wie du dich darumb bewer-
ben wollest.

Siehe G. B. am 730. Blat.

Für den siebenden Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Auferstehung Christi.

1. Betrachte die Histori von dem jenigen Marty-
rer / welcher / als man ihme Hand und Fuß abgehauet /
dieselbe also angeredt hat: Gehet hin / O ihr Glie-
der / in der allgemeinen Auferstehung will
ich euch wider glorwürdig empfangen. Erwe-
ge derohalben / wie solches warhafftig auch in Christo
erfüllt worden seye / in deme seinem Leib / je mehr er zu-
vor gelitten / je mehr Glori und Glanz mitgetheilet
worden ist. Bestreife derohalben auch deinen Leib allhie
schlecht und rauch zu halten / damit du zu seiner Zeit ih-
ne desto glorwürdiger empfangen mögest.

2. Betrachte / wann die Auferstehung des Leibs so
hohen Trost und Freud bringen wird / wie viel mehr die
Auferstehung der Seelen zu wünschen seyn solle / welche
du auch in dieser Welt und Leben noch genießen kanst /
wann du den alten Menschen hinweg legen / und den
neuen anziehen / und also / wie der H. Paulus vermennt /
nicht was auff Erden / sondern / was im Himmel ist / su-
chen wirst. Siehe derohalben / wie du dich umb solche
Auferstehung bewerben sollest / und wollest.

3. Betrachte / was für Mittel du zu solcher Aufer-
stehung

R ij

nehmung anwenden sollest / nemlich daß du / gleich wie Christus durch die Krafft seiner Gottheit / und glaublich auch seiner Seelen von den Todten ist auferstanden / also auch du zwar zusorderst durch die kräftige Gnad Gottes / doch aber zugleich auch durch deiner Seelen Mitwirkung solche Gnad erlangen müssest. Erforsche derohalben / wie du bishero solches gethan habest / oder hinfüran thun wollest.

Siehe auch S. V. Arnaya am 767. Blat.

Für den siebenden Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Himmelfahrt Christi.

1. Betrachte die Histori von dem Pilgram / welcher nach Jerusalem gereist / die heiligen Ort zubesuchen / und als er zu dem Delberg kommen / Christum inständig gebetten / daß / gleich wie er von dannen gen Himmel gefahren / also auch ihn allda nach sich ziehen wolle. Darauß er alsobald den Geist aufgeben hat. Als man ihn aber eröffnet / hat man gefunden / daß sein Herz von Lieb zersprungen / und in demselben geschrieben war: Mein Lieb ist Christus Iesus. Erforsche derohalben wie du bishero in der Begierd bey Christo zu seyn dich gehalten / und hinfüran halten wollest.

2. Betrachte / wie du / wann dir schon nicht erlaubt ist / leiblicher Weiß nach Christo gen Himmel zu fahren / solches doch geistlicher Weiß durch die Lieb erhalten könnest; settemal nach dem gemeinen Sprichwort. Die Seel mehr wohnet / wo sie liebt / als wo sie lebt. Erwege derohalben / wie du solche Weiß hinfüran brauchen / und mit dem Gemüth bey Christo beständig verbleiben wollest.

3. Di.

3. Betrachte / wie du zu seiner Zeit Christo auch
leiblicher Weis nachfolgen könnest / wann du nehmlich
in die von ihm sichtbarlich hinterlassne zwen Fußstapfe
fen / der Lieb. Gottes / und des Nächsten / oder der Demuth
und Gedult (dann wegen deren hat ihn der himm
lisch Vater erhöht / und einen Nahmen über alle Nah
men geben) treten / und ihm vollkommen nachfolgen
wirst. Beschliesse derohalben solches hinfüran ernst
lich zu leisten.

Siehe auch G. B. Arnayz am 333. Blat.
Erforschung über die geistlichen Übungen.

Für den siebenden Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von der Sendung des H. Geists.

1. Betrachte die Histori von der H. Teresa / welche
als sie ein sonderbare und unordentliche Lieb zu einer
Elosterfrauen geschöpffe hatte / und solche durch viel an
gewendte Mittel nicht überwinden kunte / letztlich auß
Rath ihres Beichtvatters geheissen worden / alle Tag
die Gnad und Hülf des H. Geists durch das Lobgesang
Veni S. Spiritus anzuruffen ; und hiedurch in kurzer
Zeit solche unordentliche Lieb auß ihrem Herzen auß
geräutet hat. Erforsche derohalben auch du / ob du nit
bisher ein dergleichen unordentliche Lieb getragen / und
wie du dieselbe außzuziehen / eben dieses Mittel auch
brauchen wollen.

2. Betrachte / was für andere Wirkungen des H.
Geists die H. Apostlen empfangen haben / wie sie
nehmlich sonderlich mit einer grossen Weisheit / Heiligs
keit / Starckmüthigkeit erfüllt worden seyen. Erwege

R ij

dero

derohalben / wie auch du solche Würckung vonnöthen habest; und derohalben derselben theilhaftig zu werden dich befeissen wollest.

3. Betrachte/durch was Mittel sich die H. Apo- steln beraitet haben / solche Gnad vom H. Geist zu empfangen / nehmlich durch die Absönderung von den Menschen und Einsamkeit / durch Fried und Einigkeit / durch eiseriges und inständiges Gebett. Erwoge derohalben/wie tauglich diese Mittel seyen / solche Gnad zu erwerben / und wie auch du hinfüran dieselbe brauchen wollest.

Siehe auch in S. B. Arnayæ am 869. Blat biß auff 884.

lese auß Thom. Kemp. das 31. Cap. im 3. Buch.

Für den achten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Glory und Verehrung der Heiligen Gottes.

1. Betrachte die Histori von dem Novizen / welcher / als ihme der Orden zu streng ware / und derohalben wider in die Welt lehren wolte/aber seinem Brauch nach zuvor / wie er von seinem Lehrmeister war gelehrt worden/vor dem Altar des hochwürdigen Sacraments bettete / unversehens in den Himmel verzückt worden ist / und ein überauß glanzende Schaar seiner Ordensgenossen gesehen hat / welche einen frommen verstorbenen Geistlichen seines Ordens unter den Chören der jubelirenden Englen in den Himmel geführt / und gesagt das seye die Glory und Belohnung derjenigen / welche die strenge des Ordens mit Gedult übereragen. Darauf

Andere Aufsteil. der achtäg. Betracht. 151
auff dann der Noth / als er wider zu sich kommen / sehr
aufgemuntert worden / und die Disciplin seines Dr-
dens mit höchster Freud und Gedult übertragen hat.
Erforsche derohalben / ob nicht auch du einen solchen
Verdruß bißhero empfangen / und denselben durch eben
dieses Mittel vertreiben wollest.

2. Betrachte / wie groß diese Glory der Heiligen
seye / in deme sie nehmlich genessen die Abwesenheit alles
Uebels / die Gegenwart alles Guts / und die ewige Ver-
harrung der Freud und Glory. Erwäge derohalben /
wie groß diese Glory sey / und würdig / daß man dero-
wegen alle Mühe und Arbeit / alle Schmerzen und Ver-
achtung / und / was sonst widerwärtiges begegnen kan /
mit Gedult und Freud übertrage.

3. Betrachte / weil die Heiligen Gottes so hoch
von Gott dem Herrn erhöhet seyn / und mit ihrer Für-
bitt so viel bey ihm vermögen / wie billich seye / daß du sie
nach allen Kräften verehrest / und hiedurch ihre Gunst
und Fürbitt zuerwerben bestreuest. Beschliesse dero-
halben / wie du solche Ehr durch sonderbares Vertrauen /
beständige Andacht / und sorgfältige Nachfolgung in
ihren Tugenden ihnen erweisen wollest.

Siehe auch G. B. Arnayæ am 842. und nachfol-
genden Blättern.

lese auch auß der Nachfolgung Christi das 44. Cap.
des 3. Buchs.

Für den achten Tag.

Die andere Betrachtung.

**Von der Lieb und Verehrung der seligsten
Himmel. Königin.**

1. Betrachte die Histori von der jenzigen Mutter /

R iij

wel

welche / als sie ihre zwey Töchter nicht mehr ernehren
 kunte / sie in die Kirchen geführt / und alldort vor dem
 Altar der H. Mutter Gottes knend / allen Mütterli-
 chen Gewalt über ihre Töchter der gemeldten Himmel-
 Königin übergeben; und als sie darauff mit den Töch-
 tern nach Haus fehrete / von einem unbekandten Jüng-
 lingen einen grossen mit Geld angefüllten Seckel empfan-
 gen hat / mit vermelden / er sey solches Geld ihrem ver-
 storbenen Ehemann schuldig gewesen. Als aber ihre
 Töchter / nach dem sie von der Mutter durch dieses Geld
 etwas ehrlicher bekleyd worden / bey den Nachbarn
 in Argwohn gerathen / als wann sie durch unziemliche
 Werck solches Geld erworben hätten / und derohalben
 solche Noth ihrer himmlischen Mutter klagten / ist bald
 darauff ein Engel vom Himmel in Gegenwart einer
 grossen Anzahl des Volcks herab kommen / und sicht-
 barlich einer jeden auß diesen Töchtern ein Schachtel
 mit Rosen angefüllt dargebotten / vermeldent / daß sol-
 che Rosen ihnen von ihrer himmlischen Mutter zu Zeit
 auß ihrer Jungfrauschafft geschickt werden. Ob we-
 cher Geschicht das Volck sehr aufferbauet / der Herr
 desselben Orts aber / als er solche vernommen / bewegt
 worden / alsobald zwey Clöster zerbauen / und die ge-
 meldte zwey Jungfrauen darein als Obristen zu setzen.
 Erwege derohalben / ob du nicht auch wohl vonnöthen
 habest / dein Leib und Seel gänglich dieser himmlischen
 Mutter zuübergeben / und derohalben sie gleichfalls für
 dein Mutter erwählen wollest.

2. Betrachte / wie du das Ampt eines Kinds him-
 liran gegen dieser himmlischen Mutter erzeigen sollest
 und wollest / nehmlich daß du sie mit keiner Sünd betrü-
 best / in allen Nöthen und Zufällen zu ihr mit kindlichem
 Ver-

Vertrauen stiehest / und sie durch gewisse Gebett / und andere Andacht / sonderlich aber durch Nachfolgung ihrer so sündtlichen Tugenden / täglich und beständig verehrest. Erforsche derohalben / wie du bishero diese Stück vollzogen / und hinsüran weiters vollziehen wollest.

3. Betrachte / wie grossen Trost / Hülf / und Versicherung deines Heyls du durch solche Andacht zuverhoffen habest / weil nach Lehr der H. Väter eines auß den gewissesten Kennzeichen der Auferwehlung zu dem ewigen Leben gehalten wird / die beständige Lieb und Andacht zu dieser allerheiligsten Mutter Gottes. Entschliesse dich derohalben hinsüran den Rath des H. Bernardi zu folgen / welcher also ermahnet: Lasset uns mit allen Kräfte / und Begierden unseres Hertzens Mariam verehren / dann also erfordert es der Will des jenigen / der uns nichts als durch Mariam geben will.

Siehe auch G. B. Arnayæ am 1017, und 1030, und 1033. Blat.

Erforschung über die geschöpffte Fürsäg in dieser Einöde / und Anordnung des zukünfftigen Lebens.

Für den achten Tag.

Die dritte Betrachtung.

Von der Liebe zu Gott.

1. Betrachte die Histori von der jenigen Frauen / welche auff ein Zeit unter der Mess nach der Wandlung gesehen / wie drey geistliche Jungfrauen vor dem Altar knyeten / und von dem Altar ein holdseliges Knäblein zu ihnen hinab geloffen / und die erste zwar freundlich

R v

umb

umbfangen / gekust / und lieblich angerede; die andere
 aber nur ein wenig mit Freundlichkeit angesehen; die
 dritte aber geschlagen mit Händen / mit Füßen gestossen /
 und auff andere Weiß übel tractirt hat. Als aber das
 Knäblein / und ganze Gesicht widerumb verschwunden /
 und die Frau umb die Auflegung solches Gesichtes bey
 Gott anhielte / ist ihr offenbahrt worden / daß die erste
 Jungfrau in der Lieb sehr schwach seye / und leichtlich
 wider in die Welt kehrete / wann sie nicht durch himme-
 lische Eröstungen erhalten wurde; die andere zwar et-
 was beständigers in der Lieb seye / doch auch noch des
 Göttlichen Trost vonnöthen habe; die dritte aber also in
 der Lieb befestiget / und vollkommen seye / daß sie von der-
 selben nicht nachlassen wurde / wann sie schon niemals
 einigen himmlischen Trost empfangete / sondern mit un-
 merwährenden Trübsalen und Widerwärtigkeiten ge-
 plagt wurde. Erforsche derohalben auch du / unter
 welche Gattung dieser drey Jungfrauen du gehörig
 seyest / und was du hinfüran deiner Pflicht nach thun
 sollest.

2. Betrachte / weil die Lieb / wie auß voriger Histori
 abzunehmen / mehr auß den Wercken / als auß den
 Worten erkennet wird / wie vollkommen Gott sein
 Lieb in der Erschaffung / Erlösung / Gerechtfertigung /
 Einstellung des hochwürdigen Sacraments / erzeiget
 hab / und hoffentlich noch in der Glorwürdigmachung
 erzeigen werde. Wie billich also sey / daß auch du dein
 Lieb nicht in blossen Worten und Begierden bestehn laß-
 fest / sondern mit Wercken zubeträchtigen dich bestestest.
 Erforsche derohalben / was für Gelegenheit du habest
 solche Lieb zu erklären / und wie du hinfüran solche Ge-
 legenheit brauchen wollest.

3. Betrachte/ wie grosse Freud/ Trost/ und Wollust empfinden und erfahren die jenigen / welche gegen einander mit fleischlicher Lieb entzündt seyn / wann sie schon bißweilen solche Lieb zuerkennen / grosse Trübsal aufstehen müssen. Schliesse derohalben hierauf / wie viel billicher zuverhoffen seye/ daß/ gleich wie die geistliche Lieb / die leibliche unendlich übertriffe/ also auch oberzeigte Wirkungen viel vollkommener von derselben werden gewürckt werden ; und entschliesse dich / dein Lieb hinsfüran gänglich auff diesen himmlischen Liebhaber zu wenden.

Sür den neunnden Tag.

Von der schuldigen Dancksagung.

1. Betrachte die Histori von dem jenigen Jüngling / welcher / als er von seinen Eltern solte einer sehr reichen Jungfrauen vermählet werden / die Flucht genommen / und als er in ein Stadt kommen / und alldort vor dem Hauff eines Alten / und dem äusserlichen Schein nach armen Alten Tochter ohn Vnterlaß Gott loben / und umb die empfangne Gutthaten dancksagen hörete/ sie von dem Vatter zu einer Braut begehrt hat ; und / als er von gemeldtem Vatter zu gemügen probirt war/ auch erlangt / und darauff in die Cammer des Alten geführt / und alldort unendliche Schätz von ihm empfangen hat. Lerne auß dieser Histori / wie billich auch sey/ daß auch du dich um gleiche Gutthaten / sonderlich die du in Exercitien empfangen / hinsfüran danckbar erzeigen / und also gleichsam mit der Danckbarkeit dich vermählen sollest und wollest.

2. Betrachte / welches die beste Weiß danckzusagen seye/ nemlich wann du nicht allein die empfangne Gutthat

ihm hoch schätze / oder auch mit Worten dich bedanckest / sondern vielmehr in dem Werck selbst durch völlige Vollziehung der von Gott mitgetheilten Einsprechungen / und Fürsätz danckbar erzeigen würdest. Erforsche derohalben diese Fürsätz / und rathschlage mit dir selbst / wie du solche Dancksagung leisten / und zu diesem Ziel den von dem geistlichen Vatter hierzu darabotten / und in nechtbengefügter absonderlichen Unterweisung verfaßten Nagel mit allem Fleiß und Embigkeit / und Beständigkeit brauchen wollest.

Geistlicher Nagel.

Das ist:

Kurzer Unterricht / wie man die in der geistlichen Einöde geschöpffte Fürsätz kräftig in das Werck setzen solle.

S. I.

Von Nothwendigkeit dieses Nagels.

MAn lise von einem sehr mächtigen und glückseligen König / daß / als er auff ein Zeit einen Weltweisen gefragt hatte / was er von seiner Glückseligkeit halte / der Weltweise ihm darauff geantwortet hab / es geduncke ihn / es gehe ihm König nichts ab / als ein einiger Nagel / mit deme er solche seine Glückseligkeit anheffen / und beständig genießen möge.

Nun eben dieses kan auch billich von denen / welche die geistliche Übungen zu machen pflegen / mit Billigkeit gesagt werden / daß nehmlich auch diese soviel und gute / heylsame Fürsätz geschöpfft haben / daß / wann sie

dieselbe in das Werk setzen/sie in kurzer Zeit zu höchster Vollkommenheit und Heiligkeit gelangen wurden; daß also solchen Fürsätzen nichts abgehe/ als der Nagel der Beständigkeit/ von welchem nun in diesem kurzen Unterricht wird gehandelt werden.

§. II.

Wie dieser Nagel solle beschaffen seyn.

Drey Stuck werden gemeinlich zu einem Nagel erfordert; daß er erstlich auß gutem festen Eisen gemacht sey/ damit er nicht so leichtlich gebrochen werde. Zum andern/ daß er am Kopff zwey Hacken hab/ damit er desto fester in der Maur oder andern Sach/in die er eingeschlagen wird/ hauffe. Zum dritten/ daß er wohlgespißt seye/ damit er desto leichter und geschwinder möge eingeschlagen werden/ und die Maur oder Holz durchdringe. Eben diese drey Stuck werden auch geistlicher Weiß zu dem Nagel der Beständigkeit erfordert.

Vnd erstlich zwar wird erfordert/ daß er auß Eisen gemacht sey/ das ist/ mit solchem Eifer und Ernst alle unsere Fürsätz geschöpfft werden/ daß man gänzlich entschlossen seye/ sich durch kein fürfallende Beschwärmuß oder angebotenes zeitliches Gut darvon abwendig machen zu lassen/ also daß man warhafftig mit dem H. Paulo am 8. Cap. zu den Römern sagen könne: Wer wird mich absondern von der Lieb meines Herrn Jesu Christi?

Zum andern wird erfordert/ daß er auch zwey Hacken habe/nehmlich des Mißtrauens auß unsere Kräfte/ und Vertrauens auß Gott/ und also wir mit dem H. Paulo in der 2. Epistel zu den Corinthern sagen: Wir haben unser Vertrauen durch Christum

zu Gott; nicht daß wir auß uns selbst genugsam seyn / etwas zugedencken (oder zu würcken) sondern unser Gnugsamkeit muß von Gott herkommen. Ist derohalben vonnöthen / daß man Gott dem Herrn diese seine geschöpfte Fürsah offermals auffopffere / und zu Vollziehung derselben sein kräftige Gnad eiferig und inständig begehre / damit also gesagt werden könne: Der Geistliche Vater hat gepflanzt: Der Jünger (oder Jüngerin) hat begossen: GOTT aber hat wachsen gemacht.

Zum dritten / weil Gott der Herr auch des Menschen Mitwürckung erfordert / ist vonnöthen / daß der Nagel wohl gespitzt seye / das ist / daß der Fürsah auff solche Ursachen gegründ seye / welche den Willen leichtlich bewegen das jenige zu leisten / was man ihm hat fürgenommen. Dergleichen Ursachen aber sollen vor andern billich geschätzt werden / die Eitelkeit und Nichtigkeit aller zeitlichen Sachen / und die Fürrefflichkeit und Beständigkeit der himmlischen Güter / daß man also wohl fasse / und kräftig glaube / daß alles was auff Erden ist / eitel und aber eitel sey / als allein Gott lieben / und ihm warhafftig dienen.

§. III.

Wie man diesen Nagel einschlagen solle.

Dieses zu leisten werden drey Stuck erfordert. Erstlich daß man einen guten Hammer habe / und mit demselben starck auff den Nagel schlage: dergleichen Hammer aber ist die Betrachtung / durch welche man die Eitelkeit der Geschöpfen / und unendliche Güte Gottes erkennet: der Gewalt aber / mit dem solcher Hammer

Hammer auff den Nagel geschlagen wird/ ist der Ernst und Fleiß/ mit dem man dergleichen Betrachtung verrichten soll/ damit man also mit Warheit jenen Spruch des H. Davids brauchen könne: **In meiner Betrachtung wird das Feur enzünd werden.**

Zum andern ist vonnöthen/ daß man nicht nur einmal/ sondern zum öfftern diesen Hammer brauche/ das ist/ offermal die Erneuerung der geschöpfften Fürsaz und seines Ziel und Ends/ deroentwegen man in den Drudendstand kommen ist/ fürnehme/ seittemal/ wie recht der Gottselige Lehrer am 19. Capitel des 1. Buchs vermercket/ nach Beschaffenheit des Fürsazes/ wird auch die Beschaffenheit des Fortgangs beschaffen seyn/ dann wann derjenige/ der ihm offermal fürgenommen hat/ sich zu bessern/ dannoch wider fallet/ wie viel mehr wird dem Fall unterworffen seyn/ der selten oder niemals solche Fürsaz erneuert.

Zum dritten/ wird erfordert/ daß diejenige Sach/ darein man den Nagel schlagen will/ nicht zu hart seye/ und nicht weichen wolle/ das ist/ daß man mit keiner unordentlichen Lieb zu einem Geschöpff/ oder mit anderer böser Anmuthung beschwärtet/ und verhartetes Hertz habe/ dann so lang solche Verhinderung bleiben wird/ so lang wird unmöglich seyn/ den Nagel einzuschlagen. Muß derothalben ein völlige Gleichförmigkeit des Hertzens behalten/ und ohn unterlaß jener Spruch des H. Pauli gebraucht werden: **Herr/ was wilst/ daß ich thue?** Vnd mit dem H. David gesagt werden: **Berait ist mein Hertz/ O Herr/ berait ist mein Hertz.**

Lese das ganze 19. Cap. auß der Nachfolgung dem 1. Buch/ welches hierzu sonderlich tauget.

Drit